

3. GESUNDHEITSPERSONAL

3.6. Gynäkologen, Geburtshilfeärzte und Hebammen

Gynäkologen befassen sich mit den spezifischen Körperfunktionen und Krankheiten von Frauen, insbesondere solchen, die die Fortpflanzungsorgane betreffen, während Geburtshilfeärzte auf die Betreuung von Schwangerschaften und Geburten spezialisiert sind. Viele Frauenärzte sind in beiden Bereichen tätig, und die in diesem Abschnitt wiedergegebenen Daten ermöglichen keine Differenzierung zwischen den beiden Fachrichtungen. Hebammen bzw. Entbindungspfleger betreuen und beraten Frauen in komplikationsfreien Fällen während der Schwangerschaft, den Wehen und der Entbindung sowie im Wochenbett. Sie betreuen Geburten eigenverantwortlich oder in Zusammenarbeit mit Ärzten und Krankenpflegern.

In Ländern mit einem „medikalisierten“ Ansatz in der Schwangerschaftsbetreuung wird fast die gesamte Versorgung von Geburtshilfeärzten gewährleistet. Wo ein weniger ärztlich ausgerichteter Ansatz verfolgt wird, tragen ausgebildete Hebammen bzw. Entbindungspfleger die Hauptverantwortung, häufig in Zusammenarbeit mit anderen Gesundheitsfachkräften wie Allgemeinärzten, wobei Geburtshilfeärzte allerdings hinzugezogen werden, falls Komplikationen auftreten. Unabhängig von der in den einzelnen Ländern jeweils üblichen Arbeitsteilung war dank der im Bereich der pränatalen Beratung und der Schwangerschaftsüberwachung sowie der Geburtshilfe bei Risikogeburten erzielten Fortschritte in den letzten Jahrzehnten in allen OECD-Ländern ein deutlicher Rückgang der perinatalen Mortalität festzustellen.

Am höchsten ist die Zahl der Gynäkologen und Geburtshilfeärzte je 100 000 Frauen in Griechenland, der Tschechischen Republik, der Slowakischen Republik, Deutschland und Österreich (Abbildung 3.6.1). Hier handelt es sich durchgehend um Länder, in denen die Hauptverantwortung für die pränatale Versorgung und die Geburtsbetreuung bei Geburtshilfeärzten liegt. Am geringsten ist die Zahl der Gynäkologen und Geburtshilfeärzte im Verhältnis zur Zahl der Frauen in Irland, den Niederlanden, Neuseeland und Kanada.

Seit 1995 ist die Zahl der Gynäkologen und Geburtshilfeärzte je 100 000 Frauen in den meisten Ländern gestiegen: In diesem Zeitraum war eine jahresdurchschnittliche Zuwachsrate von knapp über 1% zu verzeichnen. In Kanada, Frankreich, Irland und den Vereinigten Staaten ist die Zahl der Gynäkologen und Geburtshilfeärzte im Verhältnis zur Zahl der Frauen weitgehend unverändert geblieben (Abbildung 3.6.2).

Die Zahl der Hebammen/Entbindungspfleger je 100 000 Frauen ist in Australien, Island und Schweden am höchsten (Abbildung 3.6.3). In den letztgenannten nordischen Ländern übernehmen Hebammen bzw. Entbindungspfleger häufig die Hauptverantwortung für die pränatale Versorgung und die Betreuung normaler Geburten (Johanson, 2002). Am niedrigsten ist die Zahl der Hebammen/Entbindungspfleger je 100 000 Frauen in den Vereinigten Staaten, Kanada und Korea. In Kanada und den Vereinigten Staaten ist die Zahl der Hebammen bzw.

Entbindungspfleger seit 1995 rasch gestiegen, bewegt sich im Vergleich zu den meisten anderen OECD-Ländern aber immer noch auf sehr niedrigem Niveau (Abbildung 3.6.4). In Ungarn ist die Zahl der Hebammen/Entbindungspfleger im Verhältnis zur Zahl der Frauen gesunken, wobei der Großteil dieses Rückgangs zwischen 2006 und 2007 erfolgte, als die Bettenzahl in den Entbindungsstationen im Rahmen einer Gesundheitsreform um über ein Drittel gesenkt wurde. In der Tschechischen Republik ist die Zahl der Hebammen/Entbindungspfleger je 100 000 Frauen ebenfalls zurückgegangen, was sich aber z.T. aus einer Änderung in der Methode zur Erfassung der Hebammen nach der Verabschiedung eines neuen Gesetzes im Jahr 2004 erklärt.

Die Aufgabenverteilung zwischen den verschiedenen Gesundheitsberufen hat direkte und indirekte Auswirkungen auf die Kosten der pränatalen Versorgung und der Geburtsbetreuung. Wo stärker auf Hebammen/Entbindungspfleger vertraut wird, sind die Kosten im Allgemeinen geringer. Dies ist z.T. auf die kürzere Ausbildungsdauer zurückzuführen, die sich wiederum in einer niedrigeren Vergütung für Hebammen im Vergleich zu Gynäkologen und Geburtshilfeärzten niederschlägt. Zudem können Geburtshilfeärzte dazu tendieren, stärker „medikalisierte“ Leistungen anzubieten. Eine in neun europäischen Ländern durchgeführte Studie ergab, dass die Entbindungskosten jeweils in solchen Ländern und Krankenhäusern geringer sind, die mehr Hebammen/Entbindungspfleger als Geburtshilfeärzte beschäftigen (Bellanger und Or, 2008).

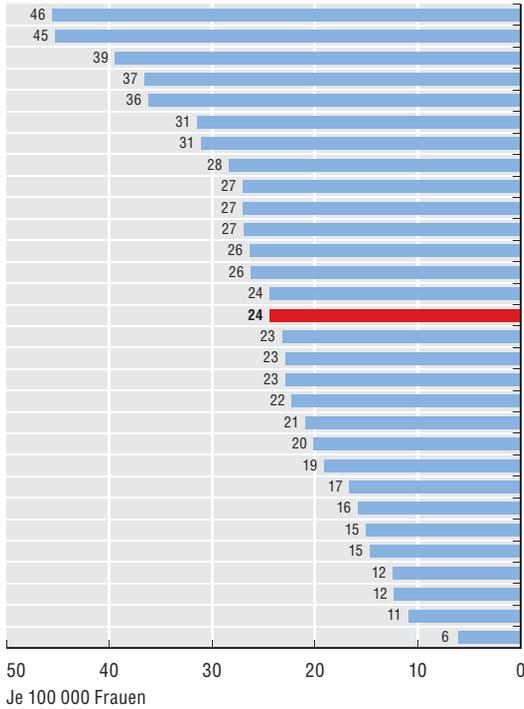
Es gibt kaum Belege dafür, dass Systeme, in denen Hebammen/Entbindungspfleger eine größere Rolle spielen, weniger effektiv sind. Eine zusammenfassende Untersuchung einer Reihe von Studien ergab, dass Hebammen im Fall normal verlaufender Schwangerschaften eine ebenso effektive pränatale Versorgung und Beratung gewährleisten wie Geburtshilfeärzte (Di Mario et al., 2005), wenngleich letztere bei Komplikationen hinzugezogen werden müssen. Einzelne Daten aus den Vereinigten Staaten deuten darauf hin, dass die Ergebnisse in Bezug auf die neonatale Sterblichkeit bei von Hebammen/Entbindungspflegern betreuten Geburten besser sind (Miller, 2006).

Definition und Abweichungen

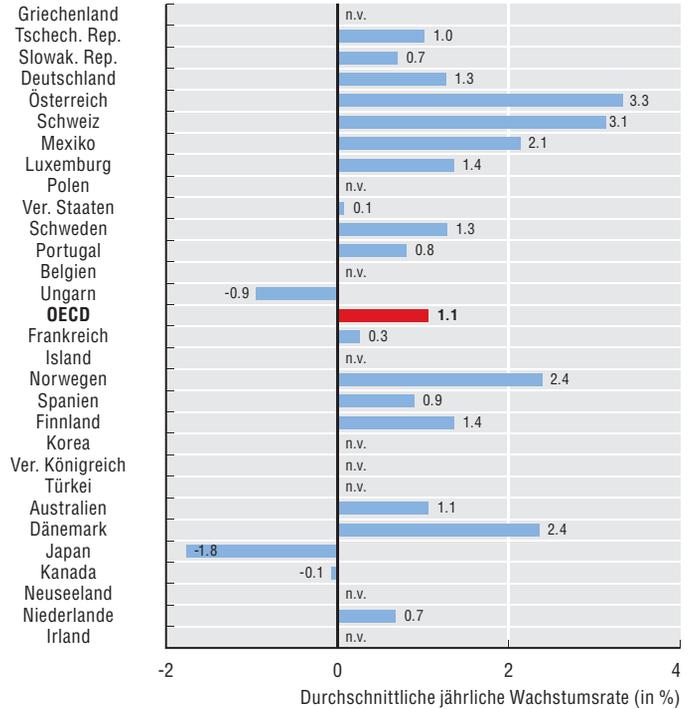
In der Zahl der Gynäkologen und Geburtshilfeärzte sind beide Fachrichtungen zusammengefasst.

Die Daten für Gynäkologen, Geburtshilfeärzte sowie Hebammen/Entbindungspfleger beruhen auf einfachen Zählungen ohne Berücksichtigung von Unterschieden zwischen Vollzeit- und Teilzeitschäftigungen.

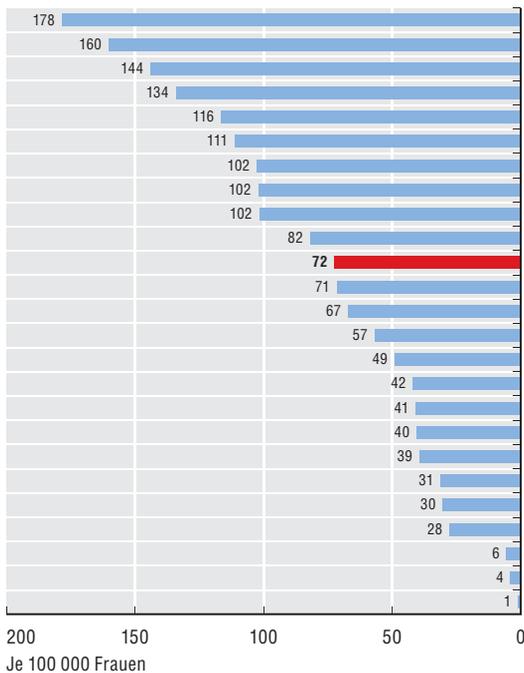
3.6.1 Gynäkologen/Geburtshilfeärzte je 100 000 Frauen, 2007 (oder letztes verfügbares Jahr)



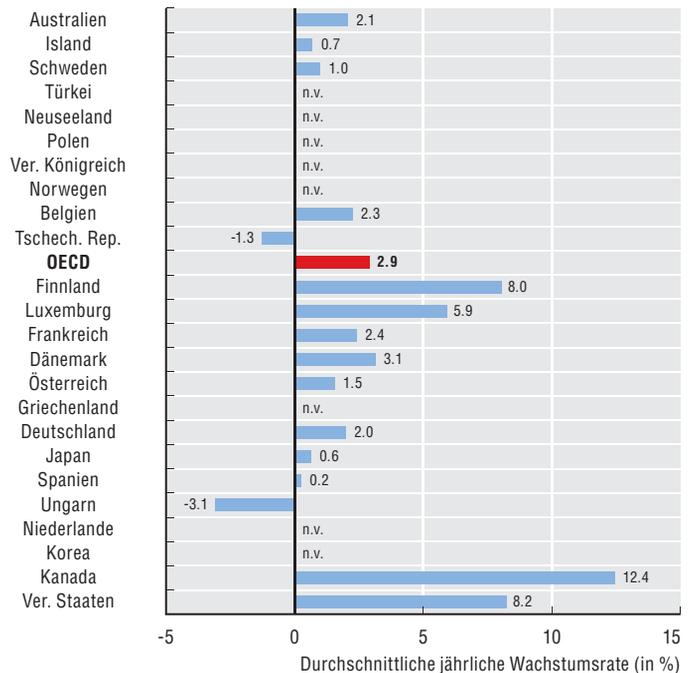
3.6.2 Veränderung der Zahl der Gynäkologen/ Geburtshilfeärzte je 100 000 Frauen, 1995-2007 (oder nächstgelegenes Jahr)



3.6.3 Hebammen/Entbindungspfleger je 100 000 Frauen, 2007 (oder letztes verfügbares Jahr)



3.6.4 Veränderung der Zahl der Hebammen/ Entbindungspfleger je 100 000 Frauen, 1995-2007 (oder nächstgelegenes Jahr)



Quelle: OECD-Gesundheitsdaten 2009.

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/803450873650>



From:
Health at a Glance 2009
OECD Indicators

Access the complete publication at:
https://doi.org/10.1787/health_glance-2009-en

Please cite this chapter as:

OECD (2010), "Gynäkologen, Geburtshilfeärzte und Hebammen", in *Health at a Glance 2009: OECD Indicators*, OECD Publishing, Paris.

DOI: https://doi.org/10.1787/soc_glance-2009-29-de

Das vorliegende Dokument wird unter der Verantwortung des Generalsekretärs der OECD veröffentlicht. Die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Argumente spiegeln nicht zwangsläufig die offizielle Einstellung der OECD-Mitgliedstaaten wider.

This document and any map included herein are without prejudice to the status of or sovereignty over any territory, to the delimitation of international frontiers and boundaries and to the name of any territory, city or area.

You can copy, download or print OECD content for your own use, and you can include excerpts from OECD publications, databases and multimedia products in your own documents, presentations, blogs, websites and teaching materials, provided that suitable acknowledgment of OECD as source and copyright owner is given. All requests for public or commercial use and translation rights should be submitted to rights@oecd.org. Requests for permission to photocopy portions of this material for public or commercial use shall be addressed directly to the Copyright Clearance Center (CCC) at info@copyright.com or the Centre français d'exploitation du droit de copie (CFC) at contact@cfcopies.com.